

# BMU



BUNDESVERBAND  
MUSIKUNTERRICHT  
LV Berlin

[www.be.bmu-musik.de](http://www.be.bmu-musik.de)  
[www.bmu-musik.de](http://www.bmu-musik.de)

# BERLIN

Für musikalische Bildung an Schulen

1-2026

Diskussion

Fortbildung

Berichte



Tanz und Bewegung in der Schule



# Editorial

*Liebe Leserinnen und Leser,  
nachdem wir im letzten Magazin uns der Musischen  
Wochen und Musischen Tage in Berlin angenommen  
haben, soll sich das aktuelle Magazin schwerpunktmäßig  
dem Thema **Tanz und Bewegung in der Schule** widmen.*



*Seit der Antike ist es ein Kernbereich musikalischer Bildung: mens sana in corpore sano. Noch um die Jahrhundertwende und bis weit in die 1950er Jahre galten Tanz und Bewegung als wesentliche Bestandteile „musischer“ Erziehung und Bildung. Führende Protagonisten dieser Bewegung wie Emile Delcroze oder Carl Orff sahen die Bereiche Rhythmus-Bewegung-Tanz als unabdingbare Grundlage aller musikalischen Bildungsbemühungen – sei es allgemein- oder instrumentalpädagogisch. Erst die scharfe Generalabrechnung Adornos und einer kritisch gesonnenen Musikpädagogik mit der „musischen Bewegung“ insgesamt ließ das Thema ab den 1960er etwas ins Hintertreffen geraten. In der Praxis der Schule allerdings lebte es unvermindert fort.*

*Spätestens seit dem allseits beklagten Bewegungsmangel und den Folgen des als unabdingbar propagierten Einzugs des Digitalen in Kinder- und Klassenzimmer kommt dem Thema Tanz und Bewegung eine zusätzliche Funktion zu: sie erinnert an eine wesentliche Aufgabe schulischer Erziehung im Sinne der leiblichen Bildung und Persönlichkeitsentwicklung.*

*Die Entdeckung der eigenen motorischen Möglichkeiten und der Bewegungsfreude im Zusammenklang eines gedeihlichen Miteinanders und der Entwicklung eigener ästhetischer Ausdrucksmöglichkeiten sollten wieder ein wesentliches Ziel gelungenen Musikunterrichts sein. Anregungen und Reflexionen hierzu finden sich in diesem Heft aus unterschiedlichen Perspektiven.*

*Zum Schluss noch ein Hinweis auf eine Neuerung in unserem Magazin: um auch Ideen und Ansichten von Kollegen und Kolleginnen jenseits des Themenschwerpunktes eine Stimme zu geben, haben wir die Rubrik **SPEAKER's CORNER** eingeführt – als Raum für persönliche Stellungnahmen zur musikalischen Bildung und zum Musikunterricht.*

*Eine gewinnbringende und genussvolle Lektüre wünscht als Herausgeber  
Carl Parma*

## Inhalt

### 1. Halbjahr 2026

<b>Editorial</b>	<b>1</b>
Inhalt / Impressum	2
Landesvorstand Berlin	3

#### Thema: Tanz und Bewegung

<i>Carl Parma</i>	
<b>Tanz und Bewegung als Gegenstand des Musikunterrichts</b>	<b>4</b>
<i>Lisa Wiedekam</i>	
<b>Musik, Bewegung und Tanz im Berliner Rahmenlehrplan</b>	<b>8</b>
<i>Birgit Rößner</i>	
<b>Tanz in der Schule - eine Erfolgsgeschichte seit 50 Jahren</b>	<b>10</b>
<i>Anja Hofbauer/ Bettina Wallroth</i>	
<b>Tanz als erfolgreiches Fortbildungsformat – Interview mit der Tanz-Fortbildnerin Bettina Wallroth</b>	<b>13</b>
<i>Staatsballett Berlin</i>	
<b>Tanz ist KLASSE! Ein Educationprojekt des Staatsballetts Berlin</b>	<b>17</b>
<i>Romeo Schirmer</i>	
<b>Tanzen – Die bewegte Schule der Trainerhelden</b>	<b>19</b>
<i>Marleen Zeidler-Hoffmann</i>	
<b>JAM – Alte Musik nicht nur für Berliner Ohren</b>	<b>22</b>
<b>SPEAKER's CORNER</b>	
<i>Ute-Regina Quetk</i>	
<b>Tanz auf dem Vulkan – Eine etwas andere Betrachtung</b>	<b>26</b>
<b>Fortbildungsveranstaltungen</b>	
Kursbetreuung	30
Kursübersicht	31
<b>Anmeldeverfahren / Kontakt</b>	<b>32</b>
Kurse im Einzelnen	ab 34
<b>GLOSSE</b>	<b>44</b>

#### Impressum

VisdP: Vorstand des BMU Berlin

Redaktion: Carl Parma (Herausgeber), Elke Arnz, Anja Hofbauer (Kursteil)

Titel: Friedrich Neumann

Layout, Herstellung, Versand und Anzeigenverwaltung:

Thomas Didier, Meta Druck Berlin, didier@metadruck.de, Tel.: 030 61 70 21 47

#### Bildnachweise:

Titelbild: Staatsballett Berlin, Seite 1 : Flügelwesen / photocase.de, S. 5, 20: Trainerhelden Berlin, S. 6, 17, 18: Staatsballett Berlin, S. 7 , 11, 12, 14, 15 : Privat, S. 23, 25: Seghers/Röhl, LMR bei allen anderen Fotos sind die Bildrechte bei den Autoren, bzw. bei den Herausgebern.

## Landesvorstand Berlin



**Anja Hofbauer**

Präsidentin,  
Kursplanung,  
social media  
[anja.hofbauer@gmx.net](mailto:anja.hofbauer@gmx.net)



**Friedrich Neumann**

Vizepräsident,  
Berliner Schulpolitik  
[friedrich.neumann@bmu-musik.de](mailto:friedrich.neumann@bmu-musik.de)



**Meinhard Ansohn**

Landesmusikakademie,  
Fort- und Weiterbildung  
[meinhard.ansohn@berlin.de](mailto:meinhard.ansohn@berlin.de)



**René Fleischmann**

Regionale Fortbildung,  
Musikbetonte Grundschulen,  
Schulen musizieren  
[rene.fleischmann@t-online.de](mailto:rene.fleischmann@t-online.de)



**Hajo Siems**

Homepage,  
Newsletter  
[hsiems@yahoo.de](mailto:hsiems@yahoo.de)



**Gisela Schröder-Fink**

Jugend musiziert  
[schroederfink@yahoo.de](mailto:schroederfink@yahoo.de)



**Lisa Wiedekamm**

Präsidentin,  
social media,  
Gymnasium  
[hello@frauwiedekamm.de](mailto:hello@frauwiedekamm.de)



**Carl Parma**

Vizepräsident,  
Gymnasien, Landesmusikrat  
[carl.parma@gmx.de](mailto:carl.parma@gmx.de)



**Lisa Grabia**

Kursplanung,  
Seminarusbildung  
[grabia@freenet.de](mailto:grabia@freenet.de)



**Juliana Kohl**

Bläserklassen,  
Gemeinschaftsschulen  
[mail@julianakohl.de](mailto:mail@julianakohl.de)



**Ute-Regina Quetk**

Regionale Fortbildung Berlin  
[quetk@gmx.de](mailto:quetk@gmx.de)



**Bettina Wallroth**

Musikpädagogische Tage,  
Kursplanung  
[bettinawallroth@web.de](mailto:bettinawallroth@web.de)



BUNDESVERBAND  
MUSIKUNTERRICHT  
LV Berlin

# Tanz und Bewegung als Gegenstand des Musikunterrichts

von Carl Parma

*„Bewegung ist die Grundlage für jegliches Lernen sowie den Aufbau von Erfahrung und Wissen. (...) Lernen durch Bewegung bietet die Möglichkeit, sinnlich erlebte Erfahrungen als Körperwissen zu speichern, um sie anschließend abstrahieren und benennen zu können. Bewegung ist an verschiedenen Entwicklungsbereichen beteiligt und bildet die Basis für musikalisches Handeln.“ (Corinna Vogel)*

Nimmt man diesen Eingangssatz ernst, muss einem angesichts des allgemeinen Bewegungsmangels und der auch durch die Propagierung des Lernens an Bildschirmen Bewegungsarmut Angst und Bange werden. Körpererfahrung und Körperwissen sind elementare Erfahrungen für ein gelungenes Leben. Nicht von ungefähr spricht man von „einkörpern“ oder „verkörpern“ – das meint mehr als Physis, es ist eher der Leib. Als Musikpädagogen wissen wir zudem, dass auch im Bereich des Instrumentalspiels und besonders des Gesanges der Körper nicht wegzudenken ist und sich die Musik auch in der Bewegung vollzieht.

Das Eingangszitat der Tanzforscherin Corinna Vogel macht eben deutlich, dass es beim Thema „Tanz und Bewegung“ weniger um das Produkt als um den Vollzug der Bewegung geht, nicht zuletzt auch als Mittel des Musikverstehens. Während die Bewegung unmittelbarer Ausdruck von Stimmungen, Gefühlen oder Erzählungen ist, stellt der Tanz die bewusste Gestaltung und somit eine Stilisierung der Bewegung als eine Alltagsfunktionen überhöhende Form dar.

Dabei sind Tanz und Musik von jeher aufeinander bezogen, obwohl sie gleichzeitig eigenständige Kunstformen darstellen. Im Musikunterricht bzw. im schulischen Kontext wird der Bereich „Tanz und Bewegung“ im Wesentlichen auf folgenden Ebenen wirksam:

- ☉ **Umsetzung von Strukturen und Parametern der Musik** (begleitende Bewegungen beim Hören, klatschen von Rhythmen, motorische Darstellung musikalischer Verläufe, textunterstützende Gesten).
- ☉ **Analogie von Musik und Tanz in Form und Rhythmus** (sinnlicher Nachvollzug musikalischer durch Bewegungsformen)
- ☉ **Umsetzung musikalischen Ausdrucks** (intensives Spüren und Wahrnehmen von Verläufen und Spannungszuständen, bewegungsmäßiges Umsetzen von Assoziationen durch die Musik)
- ☉ **Körperliche Gestaltung als Vorbereitung des Instrumentalspiels** (Bewegungskoordination und Feinmotorik, aber auch Bewegung zur Intensivierung des Instrumentalspiels)



- ⊗ **Erarbeitung von Folklore-, Volks- oder Kindertänzen** (zumeist imitatives Erlernen vorgegebener Schritt- und Bewegungsfolgen, assoziativ-improvisatorische Neukreationen der Kinder/Jugendlichen)
- ⊗ **Gestaltung von Poptänzen** (Vermittlung verschiedener Tanzstile, die motivierend sind und gleichzeitig Raum für eigene Bewegungsideen ermöglichen)
- ⊗ **Entwicklung von Bewegungs-/Tanzimprovisationen und Weiterführung zur Choreographie** (Erfinden und Gestalten eigener Bewegungsideen, die bis zur Aufführungsreife geübt werden)
- ⊗ **Hinführung zu einer künstlerisch-schöpferischen Form des Tanzes** (Entdeckung neuer Erfahrungsräume, Auseinandersetzung mit Tanztraditionen und Tanzkunst, aktuellen Tanzwelten).

Ziel ist bei allen genannten Möglichkeiten die Erweiterung und Differenzierung des individuellen Gestaltungs- und Ausdrucksrepertoires. Notwendig dafür ist eine Schulung eines Orientierungs- und Raumgefühls, der Koordination und der Bewegungsabläufe. Von gänzlich freien Tanz- und Bewegungsaktionen wird im Rahmen des Unterrichts abgeraten, da dies zu Unsicherheiten bzw. der Reproduktionen von Stereotypen führe. Der Bezug zur musikalischen oder tänzerischen Struktur ist eine guter Orientierungspunkt, zumal er das bewusste und reflektierte Hören zusätzlich fördern kann.



Tanz und Bewegung scheinen sich aber auch in besonderer Weise für den Ansatz eines **kulturerschließenden Musikunterrichts** zu eignen: so werden in der Thematisierung der Tanzkulturen und Tanzgewohnheiten der jeweiligen Epochen die gesellschaftlichen Verhältnisse und Gebräuche sowie die Beeinflussung verschiedener Kulturen deutlich. So ist beispielsweise der Tango aus einem Akkulturationsprozess spanischer, afrikanischer und kubanischer Einflüsse entstanden, in Buenos Aires verfeinert worden, um dann einen Siegeszug um die ganze Welt anzutreten, mit einer der größten Tango-Communities in Finnland!

Ein weiterer Vorteil liegt darin, dass man im praktischen Nachvollzug Kulturgeschichte hautnah und sinnlich erfahren kann: das Lebens-, Körper- und Bewegungsgefühl kann sich ganz unmittelbar übertragen. Aber auch Fragen des Geschlechterverhältnisses sowie der gesellschaftlichen Funktion des Tanzes lassen sich sehr anschaulich nachvollziehen: so tanzten – in Ermangelung von Frauen – zunächst männliche Seeleute in den Häfen miteinander Tango, den Tanz der als so erotisch galt, dass der Vatikan ihn Anfang des Jahrhunderts als obzönen „Knieschieber“ verdammt.

Indem man die Musik körperlich nachvollzieht, verinnerlicht man intensiv deren Strukturen, ihre rhythmischen Impulse und Stimmungsvaleurs – eine gute Möglichkeit, näher an die Musik heranzukommen und sich über sie zu verständigen.

Was im Musikunterricht der Grundschule geradezu selbstverständlich ist, lässt sich aber auch gut in Mittel- und Oberstufe verwenden – sei es als Erarbeitung von Tänzen oder Choreografien oder im Rahmen von Kulturerschließung und Musikgeschichte.

In den **gängigen Schulbüchern** für die Sek. 1 und Sek. 2 finden sich zahlreiche Beispiele wie sich über einen tänzerischen Zugang auch die Musik anschaulich erschließen lässt. Hier nur eine kleine Auswahl:

- ☉ Die Pavane „Belle qui tiens ma vie“ von Arbeau (Spielpläne)
- ☉ Lateinamerikanische Tänze und Choreographien zum Mambo und „I like to be in America“ (Spielpläne, Musikbuch 2)

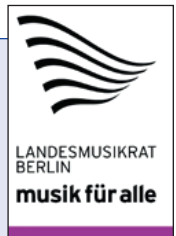
- ⊕ Ballett-Choreographien zu Neuer Musik: Strawinskis „Petruschka“ und „Sacre“ (hier lässt sich der Film „Rhythm ist it“ gut heranziehen)
- ⊕ Die Bedeutung des Swing für die Entstehung von Jugendkulturen und Widerstand in der NS-Zeit („Swing Kids“) und die Weiterentwicklung im Rock'n Roll (Musikbuch 2)
- ⊕ Tanz im Jazz: Dave Brubecks „Unsquare Dance“ (Spielpläne)
- ⊕ Tanz zu Filmmusik: langsamer Walzer zu Conquest of Paradise (Musikbuch 2)

Abschließend lässt sich festhalten, dass sich über Bewegung und Tanz Kulturen und gesellschaftliche Verhältnisse plastisch mitteilen: seien es die Standes- oder Geschlechterverhältnisse, die Rollenerwartungen, das Spiel mit Freiheit und Konformität, Regelmäßigkeit und dem Brechen von Konventionen und immer wieder das Mittel der Subversion. Zudem spiegelt sich im Tanz wesentlich die Fest- und Feiernkultur einer Gesellschaft: sei es zu großen Staatsbanketten, Familienfeiern oder jugendlichen Tanzkulturen. Aber auch über die Frage gesellschaftlicher Akzeptanz oder Ächtung, von Nähe und Erotik im Tanz und der jeweiligen Etikette in diesem Bereich ergeben sich unzählige Gesprächsanlässe, die sich auch fächerübergreifend nutzen lassen.

Zum Schluss noch ein Wort zu dem im Zusammenhang mit musikalischer Praxis stets zitierten Begriff der Selbstwirksamkeit. Wie beim Singen oder dem Instrumentalspiel ergeben sich auch im Bereich von Musik und Bewegung zahlreiche Möglichkeiten, sich als Person, aber auch als Partner oder Gruppenteilnehmer zu erfahren. Im besten Fall trägt einen der Partner oder die Gruppe über eigene Unsicherheiten und vermeintliche Unsicherheiten hinweg. Wenn man sich der Bewegung hingibt, sich hineinfallen lässt, kann man sich einem Flowgefühl überlassen, das eine eigene Sogkraft entwickelt und insofern Wirksamkeit der eigenen Person ermöglicht, die man sich gar nicht zugetraut hätte. Je jünger die Schüler, desto spielerischer und selbstverständlicher passiert das, mit zunehmendem Alter können Selbstzweifel und Peinlichkeiten einen ungezwungenen Zugang erschweren. Umso wichtiger ist es diese dann durch Ermutigung gemeinsam zu überwinden. Also Zeit das Tanzbein zu schwingen: let's dance again!

## VERANSTALTUNGSHINWEIS

**Samstag 21.3.2026 11 – 17 Uhr**  
**UdK Berlin, Bundesallee 1 – 12**



**Musische Wochen und Musikbetonte Grundschulen –**  
**Hidden Champions gelebter Musikpädagogik**  
 (Diskussionsforum – Arbeitsgruppen – Erfahrungsaustausch)

Eine Veranstaltung des Landesmusikrates Berlin in Kooperation mit der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie und der UdK Berlin. Herzlich eingeladen sind alle Interessierten, insbesondere Musiklehrkräfte der Grund- und Oberschulen sowie Teilnehmende der Musischen Wochen/ Musikbetonten Grundschulen.

Weitere Informationen finden sich unter [www.landesmusikrat-berlin.de](http://www.landesmusikrat-berlin.de)

# Musik, Bewegung und Tanz im Berliner Rahmenlehrplan

von Lisa Wiedekam

Wie sieht Musikunterricht in einer perfekten Welt aus? Gut ausgebildete Fachlehrkräfte unterrichten entsprechend ihrem an den Rahmenlehrplan angelehnten schulinternen Curriculum und der Stundentafel ihre Unterrichtsstunden in einem perfekt ausgestatteten Musikraum.

In der Realität trifft es jedoch den Großteil der Schulen und Lehrkräfte hart. Musikstunden werden gekürzt, Musik wird fachfremd unterrichtet und Musikräume werden geschlossen. In Anbetracht der Alltags Herausforderungen erscheint es oft scheinbar unmöglich, jetzt noch an die Fachvorgaben zu denken.

Ein Erfahrungsfeld, das neben dem normalen Wahnsinn im Unterricht nicht ausreichend Beachtung findet, ist Musik und Bewegung – Tanz. Dabei ist es doch im Rahmenlehrplan und auch im schulinternen Curriculum fest verankert oder sollte es zumindest sein. Mit diesem Artikel soll eine kleine Motivation und fachlich-theoretische Verankerung geschaffen werden. Denn der Musikunterricht in Berlin wird im Rahmenlehrplan als ganzheitliches Erfahrungsfeld verstanden.

Musik soll nicht nur gehört oder theoretisch untersucht, sondern mit dem ganzen Körper erlebt werden. Aus diesem Grund nehmen Bewegung und Tanz einen festen und bedeutenden Platz im Lehrplan ein. Sie werden als zentrale Zugänge zur Musik betrachtet und sind eng mit der Entwicklung musikalischer Kompetenzen verknüpft. In den drei zu fördernden musikalischen Kompetenzen „Musik wahrnehmen und deuten“ (1), „Musik gestalten und aufführen“ (2) sowie „Musik reflektieren und kontextualisieren“ (3) findet sich Tanz und Bewegung im Bereich „Musik gestalten und aufführen“ wieder. Diese Kompetenz umfasst verschiedene Formen des praktischen Umgangs mit Musik, darunter Singen, Instrumentalspiel, Improvisation sowie Bewegung und Tanz. Der Lehrplan betont, dass Musikunterricht alle Sinne ansprechen soll und der Körper ein zentrales Ausdrucksmedium ist.

Obwohl viele Lehrkräfte (die Autorin eingeschlossen) oft anderen Schwerpunkten den Vorzug geben, sollten Bewegung und Tanz nicht als „Zusatz“, sondern als gleichwertige künstlerische

Ausdrucksformen verstanden werden. Sie ermöglichen es Schüler:innen, Musik auf einer körperlich-sensorischen Ebene zu erfahren und so einen erweiterten Zugang zum musikalischen Verständnis zu entwickeln. Bewegung und Tanz dienen als Form der ästhetischen Erfahrung, als Gestaltungs- und Ausdrucksmittel, als Methode, um

Musik strukturell „begreifbar“ zu machen, sowie als sozial- kooperative Praxis im Klassenverband.

Liest man den Lehrplan, so erscheint es mehr als sinnvoll, Musik, Bewegung und Tanz regelmäßig im Unterricht einzusetzen, da Bewegung zur Musik grundlegende motorische Fähigkeiten wie Koordination, Gleichgewicht, räumliche Orientierung und Rhythmusgefühl schult. Die Schüler:innen lernen, Klang, Tempo, Dynamik und Form mit dem Körper umzusetzen. Zudem fördert Tanz oder bewegungsbezogene Übungen das intuitive Verständnis musikalischer Strukturen wie Takt und Metrum, Phrasen, Akzente sowie musikalische Spannung und Entspannung. Denn durch die körperliche Auseinandersetzung werden diese Strukturen erfahrbar und somit leichter analysierbar.

Der Lehrplan ermutigt dazu, eigene Bewegungsfolgen, Szenen oder kleine Tänze zu entwickeln. Dabei spielt Improvisation eine zentrale Rolle. Dadurch werden kreatives Denken, ästhetische

Entscheidungen und Problemlösefähigkeiten gestärkt. Bewegung und Tanz finden zudem häufig in der Gruppe statt. Dadurch ergeben sich Gelegenheiten zum Lernen von Kooperation, gegenseitiger Unterstützung, Verantwortung für Gruppenprozesse und gemeinsamen Gestaltungsentscheidungen. Diese sozialen Dimensionen sind explizit Teil der im

Lehrplan genannten überfachlichen Kompetenzen. Bewegung eröffnet Schüler:innen außerdem einen nonverbalen, emotionalen Zugang zur Musik.

Sie können sich selbst ausdrücken, Stimmungen gestalten und persönliche musikalische Vorlieben einbringen. Dieser eigenständige Ausdruck ist ein zentrales Ziel ästhetischer Bildung. Wie nach jeder Praxiseinheit betont der Lehrplan auch hier, dass die körperliche Erfahrung eine Grundlage für reflektierendes Lernen sein kann. So analysieren die Schüler:innen nach den Bewegungseinheiten die Wirkung, die Gestaltungsprinzipien oder die kulturellen Hintergründe von Tanz und Musik und verbinden auf diese Weise Praxis und Theorie.

Im Musikunterricht sollen Kinder und Jugendliche Musik nicht nur verstehen, sondern auch erleben. Bewegung und Tanz bieten dafür besonders vielseitige Zugänge. Sie ermöglichen ein inklusives Lernen, auch für Schüler:innen ohne instrumentale Vorkenntnisse, sowie eine unmittelbare musikalische Erfahrung durch den Körper. Durch solche Methoden kann die Motivation und Freude an Musik gestärkt werden. Zudem lassen sich Verbindungen zu anderen Fächern wie Sport, Darstellendem Spiel oder Kunst herstellen. Doch wie soll all dies im Schulalltag umgesetzt werden?

Im vorliegenden Heft finden sich einige Beispiele gelungener Tanzprojekte in der Schule.

# Tanz in der Schule – eine Erfolgsgeschichte seit über 50 Jahren

von Birgit Rößner

Die Veranstaltung „**Tanz in der Schule**“ im Rahmen der Musischen Wochen, die ihr 50-jähriges Jubiläum bereits gefeiert hat, bringt an drei Tagen kurz vor den Sommerferien rund **2.000 Schüler\*innen** aus etwa **70 Berliner Grund- und Oberschulen** in der Schöneberger Sporthalle zusammen. Auch aus anderen Bundesländern – darunter Brandenburg, Bayern, Thüringen und Niedersachsen – reisen tanzbegeisterte Lehrkräfte mit ihren Gruppen an. Inklusion wird dabei seit Jahrzehnten selbstverständlich gelebt. Dieses große Tanzfest ist bundesweit einmalig.

Das Besondere an dieser Veranstaltung: **Alle Altersstufen tanzen gemeinsam – von der ersten Klasse bis zur Oberstufe**. Auch ehemalige Schüler\*innen und Lehrkräfte kommen gern zurück. Dieses generationsübergreifende Tanzerlebnis inspiriert inzwischen sogar Eltern, eigene Tanzgruppen ins Leben zu rufen.

Das Programm umfasst etwa **27 Tänze aus verschiedenen Ländern**, darunter Griechenland, Rumänien, Deutschland, Frankreich, die Schweiz, Bulgarien, Albanien, Armenien und Israel. Neben Folkloretänzen, die – altersangemessen vereinfacht – in gebundener Form vermittelt werden, gehören auch moderne Pop-Choreografien dazu. Während die Folklore Struktur und Gemeinschaftserlebnis fördert, ermutigen Pop-Stücke die Kinder, **eigene Bewegungsideen und Choreografien** zu entwickeln.

Die Vielfalt der Tanzformen reicht von **kraftpendenden Kreistänzen** über Formationen, Reihen- und Mixer-Tänze, Flechtreigen und Gassentänze bis hin zu Line Dance und Square Dance. Dieses abwechslungsreiche Programm wird von engagierten Lehrkräften zu Beginn des Schuljahres zusammengestellt und anschließend im Musikunterricht, in AGs oder im Projektunterricht erarbeitet. Die dazugehörigen Fortbildungen für Lehrkräfte finden wöchentlich oder als kompakte Kurse statt.

Die **Abschlussveranstaltung „Tanz in der Schule“** in der Schöneberger Sporthalle ist jedes Jahr ein Highlight – für Tänzerinnen wie Zuschauerinnen. Viele verbinden auch Jahre später noch starke positive Erinnerungen damit, denn Tanzen gehört zu den ursprünglichsten Ausdrucksformen des Menschen. Musik wird mit dem eigenen Körper erlebbar gemacht. Das wirkt sich nachhaltig auf die Persönlichkeitsentwicklung und auf soziale Kompetenzen aus:

- 🕒 gemeinschaftsstiftendes Erleben
- 🕒 Abbau von Vorurteilen



- ⊕ nonverbale Kommunikation über Sprachgrenzen hinweg
- ⊕ Förderung von Toleranz, Integration und kultureller Annäherung

Beim Tanzen zählt das **Miteinander**. Niemand wird wegen Körperform oder motorischer Unsicherheit ausgeschlossen. Es geht nicht um Wettbewerb oder Spitzenleistung, sondern um Freude, Begegnung und Gemeinschaft. Neben der sozialen Erfahrung profitieren Kinder auch musikalisch: Tanzende Kinder **hören strukturierter**. Sie erkennen Formteile, Rhythmen und Taktwechsel, weil sie diese körperlich umsetzen. Daher sollte Tanz im Musikunterricht einen festen Platz haben.

Gerade in einer Zeit zunehmenden Bewegungsmangels ist Tanz ein bedeutender Bestandteil schulischer Bildung. Lehrkräfte erleben bei vielen Kindern deutliche motorische Defizite – vom Rückwärtslaufen bis zum Seitgalopp. Tanzen stärkt Ausdauer, Konzentration und Durchhaltevermögen. Es fördert Selbstbewusstsein, Koordination, Rhythmusgefühl und wirkt ausgleichend auf die Psyche. Auch die verbale Merkfähigkeit profitiert nachweislich vom Musizieren, Singen und Tanzen.

Besonders in Berlin, wo viele Kinder mit Migrationsgeschichte aufwachsen, kann **internationaler Folkloretanz** einen wertvollen Beitrag zur kulturellen Verständigung leisten.



### **Wie alles begann:**

Aus einer kleinen Gruppe begeisterter Berliner Tänzer\*innen entstand Ende der 1960er Jahre die Idee, Tanz stärker im Unterricht zu verankern. Prof. **Günter Gruska**, Dozent an der Pädagogischen Hochschule Berlin, entwickelte ein Unterrichtskonzept mit regelmäßigen, praxisorientierten Fortbildungen für Lehrkräfte. Seine ehemaligen Studierenden trugen die Tanzbegeisterung in die Schulen. Die gemeinsamen Tanztreffen wurden so erfolgreich, dass 1974 die erste Zentralveranstaltung in der Schöneberger Sporthalle stattfand. Als Mitbegründerin gilt **Ingeborg Lüdtkke**, Dozentin im Fach Sport an der FU Berlin und Mitarbeiterin im „Wannseeheim für Jugendarbeit“. Seitdem ist „Tanz in der Schule“ Teil der Musischen Wochen und eine Veranstaltung der Senatsverwaltung für Bildung – und bis heute **einzigartig in Deutschland**.

### **Wir freuen uns auf die nächste Veranstaltung:**

**16.–18. Juni 2026, jeweils 16:30–18:30 Uhr in der Schöneberger Sporthalle**

# Tanz als erfolgreiches Fortbildungsformat

## Interview mit der Tanz-Fortbildnerin Bettina Wallroth

von Anja Hofbauer

**Bettina, wenn du an deine Tanz-Fortbildungen denkst: Was ist dir persönlich am wichtigsten, wenn Kolleg\*innen zu dir in den Kurs kommen?**

Mir ist besonders wichtig, dass die Kolleginnen und Kollegen einen schnellen, praxisnahen Zugang zum Tanz bekommen. Sie sollen Ideen und Methoden mitnehmen, die sie direkt in ihrem Unterricht umsetzen können. Eine offene, fröhliche und fehlerfreundliche Atmosphäre hilft dabei, Hemmungen abzubauen und Vertrauen aufzubauen.

**Wie bist du ursprünglich dazu gekommen, Tanz als Schwerpunkt in deine Arbeit zu integrieren?**

Tanz hat mich schon als Kind begeistert. Während meiner Ausbildung war es schwierig, Tanz direkt zu studieren, weil es solche Angebote im Studium kaum gab. Deshalb habe ich mich außerhalb der Schule und Ausbildung viel weitergebildet – von Ballett über Folklore bis zu Steptanz und Gesellschaftstanz. Dabei habe ich nicht nur Freude am Tanzen selbst entwickelt, sondern auch daran, neue Tänze zu kreieren und diese mit eigenen Musizierideen, z.B. als Spiel mit Sätze zu verbinden.

**Welche Erfahrungen aus Schule und Unterricht prägen deine Fortbildungen besonders?**

Ich habe früh erfahren, dass Musik und Bewegung viel mit Kreativität und persönlichem Ausdruck zu tun haben. Für mich ist es wichtig, Inhalte zu vermitteln, die über das Alltägliche hinausgehen und den Erfahrungshorizont der Schülerinnen und Schüler erweitern. Dabei setze ich auf eine Mischung aus gebundenen Tanzformen und Improvisation zu vielfältigen Musikstilen ein abwechslungsreiches Bewegungsrepertoire zu schaffen.

**Deine Kurse sind seit Jahren sehr gut besucht. Was glaubst du selbst: Worin liegt der Kern dieser Anziehungskraft?**

Die Teilnehmenden schätzen vor allem die Praxisnähe und die Umsetzbarkeit der Inhalte. Ich gebe methodische Tipps, die helfen, auch mit Schwierigkeiten im Unterricht umzugehen. Zudem ist die Atmosphäre in meinen Kursen offen, humorvoll und fehlerfreundlich, was den Kolleginnen und Kollegen hilft, sich zu öffnen und mitzumachen.



**Wenn du einen deiner Kurse in drei Stichworten beschreiben müsstest – welche wären das?**

Praxis - methodische Vielfalt und Freude an der Musik.

**Wie sorgst du dafür, dass die Teilnehmenden das Gefühl haben: „Das kann ich direkt nächste Woche in meiner Klasse umsetzen“?**

Ich führe die Inhalte didaktisch so durch, wie ich sie auch mit meinen Schülerinnen und Schülern umsetze. Die Kolleginnen und Kollegen bekommen einen klaren methodischen Weg an die Hand, den sie nicht nur übernehmen, sondern auch auf andere Inhalte übertragen können. Außerdem biete ich immer Differenzierungsmöglichkeiten an, damit jede Lehrkraft je nach Niveau etwas Passendes findet.

**Hast du das Gefühl, dass Tanz ein Bedürfnis anspricht, das im Musikunterricht oft zu kurz kommt?**

Absolut! Tanz entspricht dem Bewegungsbedürfnis der Kinder. Leider wird das oft unterschätzt oder als „Hoppelei“ abgetan. Außerdem gibt es das gängige Vorurteil: „Tanz kann ja jeder!“ Dabei ist es gerade der Mut sich zu bewegen und sich persönlich zu zeigen, der für viele Kinder so wichtig ist. Lehrkräfte brauchen dafür Selbstbewusstsein und Sicherheit und ein flexibles Bewegungsrepertoire im Vortanzen vor den SuS, das ich in meinen Kursen fördern möchte.

**Wie baust du zu Beginn einer Fortbildung Vertrauen auf?**

Ich starte mit einer fröhlichen, offenen Art und einfachen mitreißenden Tänzen, die alle mitnehmen und sofort gute Laune erzeugen und Freude in Gemeinschaft zu tanzen. So entsteht schnell ein Gefühl von Gemeinschaft und Sicherheit. Ich achte darauf, die Gruppe zu beobachten und flexibel auf ihre Bedürfnisse einzugehen, indem ich von Anfang an schon immer schnell umsetzbare Alternativen im Kopf habe.

**Wie nimmst du Teilnehmende Hemmungen vor Bewegung oder körperlichem Ausdruck?**



Ich mache deutlich, dass Fehler normal sind und zeige, wie man locker damit umgehen kann. Außerdem biete ich einfache Bewegungsmuster an, die jeder beherrschen kann, und baue von dort aus langsam auf. So fühlen sich alle eingeladen, sich zu bewegen, ohne überfordert zu sein. Wenn man die Bewegungsabläufe selbst nicht sicher beherrscht, wird man sie nie im Unterricht erfolgreich vermitteln können.

### **Welche Rückmeldungen der Teilnehmer\*innen haben dich am meisten berührt?**

Besonders berühren mich Rückmeldungen, wenn Lehrkräfte berichten, dass sie die Inhalte erfolgreich im Unterricht umgesetzt haben oder wenn sie schreiben, dass sie mit Schwierigkeiten umgehen konnten oder dass ein Tanzprojekt an ihrer Schule richtig gut gelaufen ist, zeigt mir das, dass meine Arbeit Wirkung hat. Es ist ein tolles Gefühl zu sehen, dass man den Tanz sozusagen an den Schulen der Teilnehmer\*innen „implantiert“ hat und die Kolleg\*innen sich nach meinen Kursen zutrauen vor und mit den Schülerinnen und Schülern im Musikunterricht zu tanzen.

### **Du erlebst regelmäßig auch andere BMU-Formate, z. B. bei den musikpädagogischen Tagen. Wie nimmst du dort die Angebotsvielfalt wahr und wie wichtig ist es, dass Teilnehmende aktiv und in Bewegung sind?**

Die Angebote bei BMU sind grundsätzlich vielfältig, was ich sehr begrüße. Problematisch wird es jedoch, wenn der Anteil an praktischen Übungen fehlt und die Teilnehmenden hauptsächlich nur zuhören, ohne selbst aktiv zu werden. Gerade in Musikfortbildungen ist es entscheidend, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Möglichkeit haben, viel auszuprobieren und die Inhalte praktisch zu erfahren. Bewegung macht Musik lebendig und erfahrbar – nur so können Lehrkräfte die Inhalte wirklich verstehen und erfolgreich im Unterricht umsetzen. Deshalb lege ich in meinen eigenen Kursen großen Wert darauf, dass die Tänze praktisch erprobt werden können.

### **Wie verbindest du Tanz mit Curriculum, Kompetenzorientierung und schulischer Realität?**

Das Curriculum fordert zwar Tanz und Improvisation, aber ich finde, gerade gebundene Tanzformen wichtig sind, um den Kindern ein Bewegungsrepertoire zu vermitteln. Freies Tanzen funktioniert besser, wenn die Schülerinnen und Schüler schon

Bewegungsmuster kennen. Es gibt ja auch inzwischen umfangreiches Unterrichtsmaterial zum Thema Tanz. Sehr empfehlen kann ich die Bewegungskartei von Maïke Plath. Außerdem kann Bewegung gerade mit jüngeren Kindern in der Werkbetrachtung hilfreich sein und dient auch dazu Lieder und Texte besser zu verstehen.

Meine Erfahrungen zeigen auch, dass man auch mit älteren Schülerinnen und Schülern großartig tanzen kann. So habe ich vor Kurzem ein Tanzprojekt für Klasse 5 – 8 an angeboten. Kinder, die sich nach Aussage der in den Klassen unterrichtenden Kolleg\*innen nicht mehr als 10 Minuten konzentrieren können, überwandern schnell ihre Berührungsängste und arbeiteten motiviert über den gesamten Zeitraum meines Kurses mit.

**Wenn du dem BMU drei Empfehlungen aus deiner langjährigen Erfahrung als Referentin geben könntest: Was sollten wir beibehalten, was verändern und was neu ausprobieren? Und was wäre für dich ein „Idealbild“ einer BMU-Fortbildungslandschaft?**

Beibehalten sollte man praxisnahe Fortbildungen mit Referenten, die den Kolleginnen und Kollegen wirklich etwas an die Hand geben. Verändern könnte man die Formate, indem man z. B. wieder mehrtägige Workshops oder Wochenendkurse anbietet, die auch das soziale Miteinander fördern. Neu ausprobieren könnte man Formate, bei denen Fortbildung und praktische Arbeit mit Schülerinnen und Schülern zusammen stattfinden, auch wenn das organisatorisch herausfordernd ist.

Ein Idealbild wäre eine vielfältige Fortbildungslandschaft, die praxisnah ist und unterschiedliche Bedürfnisse abdeckt – von kurzen Workshops bis zu längeren Kursen, über Hybridformate und Videos, soweit es datenschutzrechtlich möglich ist, zur Nachbereitung der jeweiligen Fortbildung. Bei allen Formaten sollte der soziale Austausch nicht zu kurz kommen. Außerdem ist es wichtig, dass die Fortbildungen gut organisiert sind und die steigende Belastung der Lehrkräfte berücksichtigt wird. Für die Kolleg\*innen muss sich der Zeitaufwand lohnen. Die jeweilige Fortbildung muss die Vorbereitungszeit ersetzen oder zumindest verkürzen. Die Teilnehmer\*innen müssen erfahren, dass sie im Tanzen sicherer werden und ihr Repertoire erweitern können.

**Bettina Wallroth** war Lehrerin an einer musikbetonten Grundschule in Berlin. Sie studierte Musik und Biologie. Neben dem Klassenmusikunterricht leitete sie seit Jahren AGs aller Altersstufen mit dem Schwerpunkt Tanz, Tanztheater und Instrumentalspiel.

Sie gibt regelmäßig Fortbildungen für den „Bundesverband Musikunterricht“ (BMU) in Berlin und bundesweit und engagiert sich im BMU-Landesvorstand Berlin. Bettina Wallroth ist als Schulberaterin für Musik bei der regionalen Fortbildung Berlin tätig und gibt darüber regelmäßige Musikfortbildungen. Weiterhin ist sie als Autorin für Musikpädagogik bei verschiedenen Schulbuch- und Musikverlagen tätig.



# Tanz ist KLASSE!

## Ein Educationprojekt des Staatsballets Berlin

Tanz ist KLASSE! ermöglicht es Kindern, Jugendlichen, Erwachsenen, Familien und Projektgruppen, einen ganz persönlichen Zugang zum Ballett zu finden. Mit einem vielseitigen Angebot können Schüler\*innen und ihre Klassen, sowie junge und ältere Menschen Tanz und Bewegung erleben und entdecken.

### **Tägliche Workshops für Schulklassen und Kitas**

Tanz ist KLASSE! bietet Workshops für Schulklassen, Kitagruppen oder Projektgruppen an. Die Tanzpädagog\*innen öffnen die Türen für die Teilnehmer\*innen, gewähren einen Blick hinter die Kulissen und unterstützen sie bei ihren ersten eigenen Tanzversuchen. Diese Workshops dienen auch der inhaltlichen Vorbereitung auf einen geplanten Besuch einer Aufführung. Der erste Kontakt mit dem Tanz wird für Kinder und Jugendliche dabei so reibungslos wie möglich gestaltet. Trotz anfänglicher Unsicherheit oder eventuell vorhandener Klischees betreten sie den Ballettsaal, um ihn nach zahlreichen Eindrücken und eigenen Bewegungserfahrungen mit einem positiven Gefühl, einem vertieften Verständnis und oft auch mit Begeisterung für den Tanz zu verlassen.

### **Kooperationen**

Zu Schulen und Kitas, die an einer intensiveren Zusammenarbeit interessiert sind, unterhält das Education Programm Partnerschaften. Unter professioneller Anleitung der Tanzpädagog\*innen bewegen sich Kinder und Jugendliche unterschiedlicher Klassenstufen wöchentlich im regulären Unterricht, improvisieren oder erarbeiten eigene Tanzszenen, die am Ende eines Schuljahres in unterschiedlichen Formaten präsentiert werden.



In 2026 findet die Präsentation „TIK! OnStage“ der 120 Schülerinnen und Schüler aus ausgewählten Partnerschaften am 7. Juli 2026 auf der großen Bühne der Deutschen Oper Berlin statt.

### **Fortbildungen**

Für Pädagog\*innen bietet das Team Fortbildungen an, um den Tanz im Arbeitsalltag einfließen zu lassen, derzeit mit dem Fokus auf Erzieher\*innen und Pädagog\*innen von Kitas. Durch die Fortbildung sollen Menschen, die mit Kindern im Alter zwischen 1 und 6 Jahren arbeiten, zur ästhetischen Bildung angeleitet werden. Im Fokus dieser Fortbildung stehen bestimmte „Bewegungsorganisationsmuster“ nach Bartenieff, die die Kinder in ihren unterschiedlichen Entwicklungsphasen durchlaufen. So kann durch die Künste der in dieser Altersstufe so essentielle Prozess des „Ich-Erkennens“ gefördert werden. Vermittelt werden kleine Tanzübungen, die im Kitaalltag einfließen können, um die Kinder mit dem Ziel der eigenen Körperverbindung spielerisch über Tanz, Rhythmik und Geschichtenerzählen zu fordern. Der nächste Termin der Fortbildung step.ahead findet am 6. Juni 2026 statt.

**Mehr Infos unter**

[www.staatsballett-berlin.de\tanz-klasse-de](http://www.staatsballett-berlin.de\tanz-klasse-de)

[tanzistklasse@staatsballett-berlin.de](mailto:tanzistklasse@staatsballett-berlin.de)

030 34 384-166

# Tanzen – die bewegte Schule der Trainerhelden

von Romeo Schirmer

Wie gelingt es, Kinder und Jugendliche in Bewegung zu bringen – mit Begeisterung, Musik und Gemeinschaftsgefühl? Die *Trainerhelden* haben darauf eine Antwort gefunden: Mit dem Projekt „**Bewegte Schule**“ verwandeln sie Schulhöfe in Tanzflächen, Klassenzimmer in kleine Bühnen und ganze Schulen in pulsierende Tanzgemeinschaften.

## Ein Schulprojekt, das bewegt – im doppelten Sinne

Im Zentrum steht die Idee, **Tanzen so groß zu machen wie Fußball**. Bei der Bewegten Schule tanzen nicht nur einzelne Klassen, sondern oft **die gesamte Schulgemeinschaft – inklusive Lehrer:innen**.

In zwei Unterrichtsstunden lernen die Kinder eine altersgerechte, energiegeladene Choreografie. Über kurze Lernvideos und Tutorials können sie diese im Musikunterricht oder zuhause per Smartphone vertiefen. Der Höhepunkt: ein gemeinsamer **Flashmob auf dem Schulhof**, bei dem alle Klassen zusammen tanzen – ein Moment voller Stolz, Teamgeist und Freude.

Ein Videograf begleitet den Tag und hält die Performance per Drohne fest. Das entstandene Video wird auf der Schulhomepage geteilt und an die Eltern verschickt – ein bleibendes Erinnerungsstück für Kinder und Schule gleichermaßen. Die Bewegte Schule ist ein Tanzprojekt für alle Schülerinnen und Schüler – mit dem Ziel, Motivation und Gemeinschaft zu fördern.

## Bewegung, Musik und Selbstvertrauen

Die „Bewegte Schule“ ist mehr als nur Tanzunterricht – sie ist ein **pädagogisches Konzept**, das Bewegung, Musik und Persönlichkeitsbildung verbindet. Kinder, die sonst eher im Hintergrund stehen, erhalten hier Raum, sich zu zeigen und Anerkennung zu erfahren. Durch die gemeinsame Choreografie entsteht ein starkes *Wir-Gefühl*, das über den Projekttag hinaus in den Schulalltag hineinwirkt. Das Projekt fördert neben der körperlichen Aktivität auch **soziale Kompetenzen, Teamarbeit und Selbstwirksamkeit** – Werte, die den Trainerhelden besonders am Herzen liegen.

# BEWEGTE SCHULE



## HerzTakt – Tanztheater mit Tiefgang

Parallel zur Bewegten Schule entwickeln die Trainerhelden das Tanztheaterstück **Herz(T)akt** – ein künstlerisches Werk, das sich mit Themen wie **Handysucht, digitaler Mediennutzung, Mobbing** und dem inneren Ringen junger Menschen auseinandersetzt. Zehn Performer:innen erzählen in **Tanz, Schauspiel und starkem Bildvokabular** die Geschichte eines Schülers, der zunehmend in der digitalen Welt gefangen ist, sich isoliert und den Weg zurück ins Leben finden muss. Herz(T)akt war bereits in mehreren Berliner Terminen zu sehen und begeisterte über 5.000 Schülerinnen und Schüler aus fast 200 Schulen. Für das kommende Jahr ist eine **erneute Aufführung** sowie eine **Deutschland-Tour durch 15 Städte** geplant. HerzTakt ergänzt das Bewegte-Schule-Angebot ideal – es gibt dem Projekt eine zusätzliche Tiefe und eine künstlerische Dimension, mit der sich Schulen, Klassen und Bildungseinrichtungen inhaltlich auseinandersetzen können.

## Von der Musikstunde zum Bewegungserlebnis

Für Musiklehrkräfte bietet das Projekt wertvolle Impulse: Die im Workshop erlernten Bewegungen lassen sich unkompliziert in den Musikunterricht integrieren. Über die begleitenden Lernvideos lassen sich Rhythmus, Taktgefühl und Bewegung spiele-

risch vermitteln – auch ohne große Tanzerfahrung auf Seiten der Lehrkraft. So wird Musikunterricht zu einem lebendigen, bewegten Erlebnis, das Kopf, Herz und Körper gleichermaßen anspricht.

### **Lehrerfortbildungen und Kooperation mit dem BMU**

Neben den Schulprojekten bietet **Romeo Schirmer**, Gründer der Trainerhelden, regelmäßig **Lehrerfortbildungen im Rahmen des BMU** an. Darin zeigt er praxisnah, wie sich Hip-Hop-Elemente und Bewegungskonzepte in den Unterricht integrieren lassen – auch für Lehrkräfte ohne tänzerischen Hintergrund. Die Fortbildungen stoßen seit Jahren auf große Resonanz und fördern eine neue, kreative Herangehensweise an Musik- und Bewegungserziehung.

### **Fazit & Kontakt: Bewegte Schule trifft HerzTakt**

Die Bewegte Schule der Trainerhelden steht für eine **neue Kultur des Miteinanders**: Kinder, Lehrkräfte und Eltern erleben gemeinsam, wie Musik, Tanz und Bewegung Selbstbewusstsein stärken, Gemeinschaft schaffen und kreative Räume öffnen. Mit dem Projekt HerzTakt gewinnen Schulen zusätzlich einen inhaltlich relevanten Zugang zu zentralen Themen der Lebenswelt junger Menschen – digitaler Alltag, Mediennutzung und Identität.

Wenn Sie Interesse haben an einer **Bewegten Schule** oder daran, **HerzTakt** zu besuchen, dann melden sie sich gerne.

#### **Kontakt:**

Romeo Schirmer – Trainerhelden

[romeo@trainerhelden.com](mailto:romeo@trainerhelden.com)

+49 177 176 09 67

[www.trainerhelden.com](http://www.trainerhelden.com)

# JAM – Alte Musik nicht nur für Berliner Ohren

von Marleen Zeidler-Hoffmann

In vielen Bundesländern gibt es seit den 80er Jahren Landesjugendensembles verschiedenster Couleur, zumeist an die jeweiligen Landesmusikräte angegliedert. Dabei handelt es sich in der Regel um Auswahlensembles für Jugendliche im Alter von 12 bis 25 Jahren, die sich jährlich in zwei bis drei Arbeitsphasen zusammenfinden und das jeweilige Bundesland deutschlandweit durch Konzerte und Teilnahme an großen Musiktreffen und Wettbewerben repräsentieren.

Beim Landesmusikrat Berlin gab es bisher drei Ensembles dieser Art: das 1987 gegründete Landesjugendorchester Berlin, das nur drei Jahre später ins Leben gerufene Berliner JugendJazzOrchester sowie das 2013 gegründete Landesjugendensemble Neue Musik Berlin. Die Alte Musik spielte dabei bisher kaum eine Rolle, obwohl die historisch informierte Aufführungspraxis mittlerweile seit über 40 Jahren im Konzertbetrieb an Bedeutung stetig zunimmt.

Carl Parma, Präsidiumsmitglied im Landesmusikrat Berlin und stellvertretender Vorsitzender des Bundesfachausschusses Bildung beim Deutschen Musikrat, initiierte 2024 das neue vierte Auswahlensemble des Landesmusikrats Berlin, das Jugendensemble Alte Musik (JAM). „Es ist ein bisher einmaliges Modellprojekt und ich hoffe natürlich, dass auch andere Landesmusikräte den Mut haben, ein Jugendauswahlensemble im Bereich der Alten Musik zu gründen.“, so Parma.

Zwar gibt es seit 2015 das Landesjugendbarockorchester Baden-Württemberg unter der künstlerischen Leitung des Geigers Gerd-Uwe Klein und dem Patenorchester Freiburger Barockorchester und auch in Köln, NRW gab es 2024 eine Initiative zur Jugendförderung, allerdings geht es im ersten Projekt hauptsächlich um Barockmusik mit starker Orientierung am Patenensemble als Vorbild und das zweite ist vom Umfang her sehr klein. Das Jugendensemble Alte Musik Berlin hingegen besteht nach nur einem Jahr aus 25 Jugendlichen im Alter von 13 bis 23 Jahren.

Es wird von der Gründerin und Leiterin des Patenensemble CAPELLA DE LA TORRE Katharina Bäuml (Schalmei) und ihrer Ensemblekollegin Hildegard Wippermann (Altpommer, Flöte) geleitet. Aufgrund des großen Angebots an Auftrittsmöglichkeiten fand bereits im Juni 2024 das Gründungskonzert im Deutschen Historischen Museum statt, noch vor der ersten Arbeitsphase im Herbst 2024 mit einem ‚ad-hoc-Ensemble‘. Mittlerweile hat JAM bereits sechs Konzerte vor ausverkauftem Haus an renommierten Orten gegeben, darunter das Berliner Konzerthaus, das Bode-Museum und das



diesjährige Abschlusskonzert der viertägigen Arbeitsphase am 1. November 2025 im Wilhelm-von-Humboldtsaal der Staatsbibliothek Berlin, stets vor begeistertem Publikum. Zu den Köthener Bachtagen sind sie ebenfalls eingeladen.

Den Erfolg erklären sich Parma und Bäuml vor allem mit dem zugrunde gelegten Konzept: „Besonders ist, dass die Jugendlichen zunächst auf ihren eigenen, modernen Instrumenten oder mit ihren Stimmen, Zugang zu dieser Musik finden können und dadurch sofort ein Musizieren auf hohem Niveau möglich ist. Wir haben wunderbare Leute und gestalten die Arrangements ganz im Renaissancegedanken so, dass alle ihren individuellen Platz haben.“, erklärt Bäuml. Der Clou besteht darin, dass die Musik der Renaissance und des Frühbarocks auf überwiegend modernen, und nur teils auf historischen Instrumenten gespielt wird, darunter Instrumente, die im Sinfonieorchester keinen Platz finden. Die Basso-Continuo-Gruppe besteht aus Konzertgitarren, einer Pedalarhe und einer Truhenorgel und die Streicher aus Violinen, Cello und einer Gambe, während bei den Bläsern Quer- und Blockflöten, Klarinette, Fagott, Trompete und Saxophon zu hören sind. Bei den Konzerten unterstützen neben den beiden Leiterinnen auch weitere Mitglieder des Patenensembles CAPELLA DE LA TORRE, zum Beispiel mit Laute, Percussion und Bassdulzian, das Jugendensemble, sodass trotz Überhang moderner Instrumente doch eine deutliche Klangeinfärbung durch die historischen Instrumente gegeben ist.

Hintergrund der Entscheidung für dieses flexible Instrumentarium war Folgender: „Wir wollten gern ein Ensemble gründen, was nicht so voraussetzungsintensiv und

möglichst niedrigschwellig ist, das auf dem bereits vorhandenen Können der Jugendlichen aufbaut.“, so Parma. „Außerdem eignet sich die Renaissancemusik durch ihre Fasslichkeit und den tänzerischen Gestus in besonderer Art und Weise dafür.“ Mit der Schalmespezialistin Bäuml und CAPELLA DE LA TORRE konnte außerdem nicht nur künstlerisch, sondern auch pädagogisch ein Kooperationspartner auf hohem Niveau gefunden werden. „Katharina Bäuml ist seit 20 Jahren in der Szene der Alten Musik fest verortet, kennt einfach viele Leute und begeistert die Jugendlichen mit ihrer positiven Ausstrahlung, motivierenden Energie und ihrer bildreichen Sprache.“, erläutert Parma.

CAPELLA DE LA TORRE feierte in diesem Jahr übrigens sein 20. Jubiläum mit einem Geburtstagskonzert Ende Oktober in der Villa Elisabeth in Berlin, bei dem auch JAM beim Eröffnungs- und Schlussstück gemeinsam mit der CAPELLA auftrat. Zu diesem Anlass erschien außerdem am 7. November die Jubiläums-CD „20 Years“ bei dem Schweizer Label Prospero-Classical, ein in Bezug auf Klangfarben und Größe der Besetzung vielfältiges Best-Off von Aufnahmen aus den Jahren 2014 bis 2024.

In der diesjährigen Arbeitsphase des JAM konnte außerdem noch der RIAS Kammerchor Berlin für Vocalcoachings der sechs Sängerinnen und Sänger gewonnen werden. Die große Kooperationsbereitschaft, u. a. auch von der Universität der Künste und der Musikschule Friedrichshain-Kreuzberg, die ihre Räume kostenlos zur Verfügung stellten, begrüßt Parma, der als Fachreferent Musik in der Senatsbildungsverwaltung Berlin für die Verstetigung solcher schlank aufgestellten Ausnahmeprojekte plädiert. „In dieser Art Ensemble sehe ich die Zukunft aufgrund der hohen Flexibilität in der Besetzung, aufgrund der Anschlussfähigkeit der Renaissancemusik an Jazz, Rock, Pop und Weltmusik durch die Improvisationselemente und die kurze Dauer der Stücke und aufgrund der relativ leichten Zugänglichkeit fürs Publikum.“, erklärt Parma und schwärmt: „Durch ihre Durchsichtigkeit, Klangfarbenvielfalt und Abwechslungsreichtum in der Konzertdramaturgie kann Alte Musik die Ohren für die feinen Töne öffnen und relativ leicht und schnell erfasst werden.“ Parma möchte mit diesem Projekt den überkommenen Strukturen etwas entgegensetzen, ein Jugendmusikensemble, das die junge Generation zum Mitmachen anregt, auf den Musikberuf als stilistisch flexible Freischaffende vorbereitet und neues Publikum für die Alte Musik gewinnt.

Der Landesmusikrat hat auf diesen Trend übrigens auch bei „Jugend musiziert“ reagiert, d. h. unter den Zusatzausschreibungen 2026 im Landeswettbewerb Berlin wurde nun als neue Kategorie Alte Musik (Solo) eingeführt. Der Deutsche Musikrat

plant im Durchgang 2028 beim 65. Bundeswettbewerb in Freiburg im Breisgau, die Rubrik Besondere Besetzungen: Alte Musik für Ensembles mit drei bis dreizehn Musizierende sowie weitere Solorubriken (Cembalo, Gambe, historische Blasinstrumente, Gesang, Harfe und Zupfinstrumente) zu werten. Möglicherweise läutet dies eine Trendwende bei den rückläufigen Studierendenzahlen der Alten Musik an den Musikhochschulen ein, sodass weitere Schließungen von Instituten der Alten Musik verhindert werden können. Zu vermuten wäre auch eine Stärkung der Szene insgesamt, inklusive einer stabilen Förderstruktur sei es in Form von institutioneller Förderung freier Ensembles oder von Projektgeldern für Alte-Musik-Festivals. Hoffentlich ist es also nur eine Frage der Zeit, bis es auch ein bundesweites Jugendauswahlensemble für Alte Musik beim Deutschen Musikrat gibt.

*Der vorliegende Text ist die bearbeitete Version eines Artikels in der nmz 12/2025.*



# Tanz auf dem Vulkan

Wenn ich an meinen Beruf denke, höre ich den lebendigen Klang eines Schulorchesters, den Gesang des Chores oder einer Klasse, die mit Glockenspielen und Xylophonen musiziert. Ich spüre diese Gänsehaut, wenn Kinder und Jugendliche gemeinsam musizieren, zu einem Erfolgserlebnis finden und vielleicht selbst ganz begeistert sind vom künstlerischen Ergebnis. Ich erinnere mich an meinen langen Monolog bei der Aufnahmeprüfung für das Musiklehrerstudium, in dem ich voller Überzeugung von diesem wunderbaren Beruf schwärmte und meine Berufung gefunden zu haben glaubte.

Es ist für mich der wunderbarste Beruf der Welt, mit Kindern zu singen, zu musizieren und ihre Begeisterung für Klänge und Rhythmen zu wecken. Diese Momente, in denen ein schüchternes Kind im Chor plötzlich aufblüht oder eine Klasse gemeinsam einen Song zum Klingen bringt, sind unersetzlich. Das ist meine Berufung und die vieler anderer Musikkollegen.

Doch die Realität an Berlins Schulen gleicht immer mehr einem Tanz auf dem Vulkan. Unter der dünnen Decke des Alltags brodeln es gewaltig, und diejenigen, die dort tanzen, sind oft erschöpft, ausgelaugt und am Limit.

An vielen Schulen gibt es nur eine einzige Musiklehrkraft. Was in Jahren mühevoller Arbeit aufgebaut wurde, wird häufig ersatzlos gestrichen: langjährige Schulchöre, Orchester, Band-AGs – sie fallen dem latenten Lehrermangel und der Verpflichtung, für Arbeitsgemeinschaften „nicht-pädagogisches Personal“ einzusetzen, zum Opfer. Diese Gruppen waren oft das kulturelle Herzstück der Schulen und für viele Schülerinnen und Schüler ein Zuhause, manchmal sogar wie eine Familie. Damit wird nicht nur ein Fach, sondern eine ganze Dimension der Persönlichkeitsbildung aus dem Schulleben getilgt.

Die Corona-Maßnahmen hatten die Nachwuchsarbeit zahlreicher Ensembles vollends zusammenbrechen lassen. Viele dieser Gruppen ließen sich nach der Pandemie nicht wieder aufbauen. Man braucht mehrere Jahre, um ein qualitativ gutes Ensemble aufzubauen – das kostet immense Energie und viel unbezahlte Zeit. Hier stellt sich die Frage, wie oft das körperlich und seelisch überhaupt möglich sein kann. Zudem sind es oft Einzelkämpfer, die hier aktiv sind.

Ich wurde Musiklehrerin aus Leidenschaft. Im Mittelpunkt sollten für mich die Kinder stehen, die Freude an der Musik, die Entfaltung von Kreativität und Gemeinschaftsgefühl. Doch meine Berufung wird systematisch erstickt. Immer neue Verpflichtungen, bürokratische Hürden und administrative Zusatzaufgaben fressen die Zeit und Energie, die eigentlich meinen Schülerinnen und Schülern gehören sollte.

Die angestrebten Änderungen im Bereich Fort- und Weiterbildung mit dem Modul-Monomer-System, wenn auch noch in der Erprobung, verlangen auch von der dringend auf Input angewiesenen, immer größer werdenden Gruppe der fachfremd unterrichtenden Musiklehrkräfte zusätzlich eigene Beiträge im Sinne von Hausarbeiten. Das stößt bei vielen ohnehin stark überlasteten Kollegen auf Unverständnis. Auch den ausgebildeten Musiklehrkräften fehlt durch diese zusätzliche Belastung die Zeit für die individuelle Förderung von Schülerinnen und Schülern, für die Probenarbeit und deren Vorbereitung, oder auch einfach mal für eine Pause oder den Besuch anderer Fortbildungen.

An Berliner Grundschulen geht man inzwischen davon aus, dass nur noch 20 % des Musikunterrichts durch ausgebildete Musikkollegen erteilt werden. Fachfremde Seiteneinsteiger werden kurioserweise als Ersatz für die fehlenden Musiklehrer bevorzugt eingesetzt. Sie gehen aus Naivität auf das Angebot ein, weil sie vermuten, dass Musikunterricht an der Grundschule eine „leichte Nummer“ sei. Häufig ohne jegliche Instrumental- und Notenkenntnisse, ohne Erfahrungen im Gesang oder im Anleiten musikpraktischer Aktivitäten - fraglich, ob der so erteilte Musikunterricht überhaupt diesen Namen verdient! Etwas besser sieht es mit den Berufsmusikern oder Instrumentalpädagogen aus, die über eine hohe musikalische Fachkompetenz verfügen. Aber ohne Methodik & Didaktik scheitern auch diese oft gnadenlos. In meiner Wahrnehmung aus den Regionalkonferenzen und Fortbildungen ist die Fluktuation unter all diesen größtenteils hilfsbereiten und wunderbaren „Aushilfskräften“, die den fehlenden Musiklehrenachwuchs ersetzen sollen, darum groß.

Für mich waren die vielen Fortbildungen, die vom AFS, VdS, BMU oder dem Lisum in Ludwigsfelde angeboten wurden, immer ein wunderbar willkommener „Input“, der gern sofort umgesetzt wurde oder manchmal eben auch nicht. Dieses interessante Überangebot verschaffte mir eine Auswahl, die mich weiter „brennen“ ließ, ohne zu „verbrennen“.

Die Situation als „Einzelkämpferin im Fach Musik“ an vielen Schulen ist nicht nur eine organisatorische Katastrophe, sondern auch eine menschliche Belastung. Wo sollen Lehrkräfte der Berliner Schule die Zeit hernehmen, um neue, fachfremde Kolleginnen und Kollegen einzuarbeiten? Wer übernimmt die Verantwortung für die Organisation des Musikraums, die Pflege der Instrumente, die Planung des Weihnachtskonzerts oder von Abschlussfesten und Zeugnisausgaben? „Das hat ja schließlich schon immer der Fachbereich Musik gemacht“ – aber wie soll das weiterhin funktionieren, wenn die Ressourcen fehlen?

Besonders prekär ist die Situation in Klassen mit Inklusionsschülern. Während andere Kernfächer seit Jahren mit einer zweiten Lehrkraft ausgestattet werden, müssen wir im Musikunterricht die gleichen Herausforderungen allein bewältigen – obwohl wir viel praktisch arbeiten, mit Instrumenten, in Gruppen und oft in verschiedenen Räumen. Das widerspricht dem Prinzip der Gleichbehandlung und bedeutet ungleiche Arbeitsleistung für gleiches Geld.

Hinzu kommt ein weiteres Problem: An vielen Sekundarschulen werden Arbeitsgemeinschaften angeboten, die fachlich wenig mit Lernen zu tun haben. Wenn Schülerinnen und Schüler zwischen anspruchsvollem Ensembleunterricht und intellektuell niedrigschwelligeren Freizeitangeboten wählen können, entscheiden sie sich oft für den leichteren Weg. So wird der nachhaltige Aufbau oder Erhalt von Ensembles systematisch verhindert.

Es ist Zeit für ein Umdenken! Was könnte Abhilfe schaffen?

- ☉ Eine sinnvolle Personaloffensive: Es braucht dringend Maßnahmen zur Gewinnung und langfristigen Bindung von Musiklehrkräften für Berlin.
- ☉ Gleichbehandlung für Inklusion: Auch im Fach Musik müssen Mittel für den Einsatz einer zweiten Lehrkraft in inklusiven Klassen bereitgestellt werden – genau wie in anderen Fächern.
- ☉ Bürokratieabbau statt Mehrbelastung: Befreien Sie uns Lehrkräfte von
- ☉ überflüssiger Verwaltungsarbeit und schaffen Sie Freiräume für das Wesentliche: die pädagogische Arbeit mit den Kindern.
- ☉ Sinnvolle Fortbildungen: Fortbildungen sollten nicht zu Pflichtmodulen werden, die zusätzlichen Druck erzeugen. Sie müssen den Bedürfnissen der Lehrkräfte entsprechen.
- ☉ Fokussierte AG-Angebote: Schulen sollten vornehmlich Arbeitsgemeinschaften anbieten, die mit Lernen zu tun haben, um den Aufbau musikalischer Ensembles nicht zu behindern.
- ☉ Wertschätzung der musikalischen Arbeit: Chöre, Orchester und AGs sind keine optionalen Luxusartikel, sondern fundamentaler Bestandteil einer ganzheitlichen Bildung.

Der Vulkan rumort. Lassen wir nicht zu, dass die Musik an Berlins Schulen für immer verstummt. Machen Sie sich stark in Ihren Schulen, kämpfen Sie um Ihre AG-Stunden und um begabte Schülerinnen und Schüler, damit aus dem Tanz auf dem Vulkan wieder ein Tanz \*für\* die Musik werden kann - für die Kinder, für die Kunst, für die Zukunft unserer Schulen und für unser „Brennen“ für eine wunderbare Berufung...

Ute-Regina Quetk  
(Musiklehrerin)

# ANGEBOTE FÜR SCHULKLASSEN

## Musikalische Projekttage

– auch während der »klangwelten«-Schulprojekttagge  
vom 28.–30. April 2026



Raus aus der Schule – rein ins Musikvergnügen: Sie wollen mit Ihrer Klasse einen musikalischen Projekttag gestalten? Oder mit Ihrer ganzen Schule kreativ und klangvoll eine musikalische Projektwoche durchführen? Wir organisieren einzelne Projekttagge oder auch Projektwochen und stellen Workshops mit erstklassigen Dozent\*innen auf die Beine!

## Wählen Sie aus diesen Workshop-Modulen:

- Musik mit der Stimme
- Musik mit Bewegung (Tanz)
- Musik mit Instrumenten
- Musik unterschiedlicher Kulturen
- Musik von Mittelalter bis Barock
- Kreativität und Musik
- Technik und Musik



### Zielgruppe

1.–12. Klasse / Grundschule und SEK I+II

### Termine

Projekttagge können jederzeit vereinbart werden.

### Kosten

Preise auf Anfrage. Sprechen Sie uns an!

### Veranstaltungsort

Landesmusikakademie Berlin im FEZ-Berlin  
Straße zum FEZ 2, 12459 Berlin

### Kontakt

030 / 53 071-215  
schule@landesmusikakademie-berlin.de

Gefördert durch

Serviceeinrichtung  
für Bildung, Jugend  
und Familie

BERLIN



# Kursbetreuung

## Zufriedenheit schaffen und selbst Geld sparen

Kolleg:innen, die an unseren Kursen teilnehmen, freuen sich über die gute Versorgung während der Kurse.

Die Kursbetreuer:innen stellen die Räumlichkeiten ihrer Schule zur Verfügung und halten für alle Kaffee und Tee bereit, oft sind auch Kekse vorhanden oder es gibt Obst.

Diese Versorgung kann der Vorstand nicht alleine bewältigen; daher bitten wir immer wieder Kolleg:innen um Unterstützung durch die Übernahme einer Kursbetreuung.

Als Honorierung deines Einsatzes zahlst du für den Kurs, den du betreust, keine Teilnehmergebühr. Selbstverständlich ersetzen wir auch alle Auslagen, die im Rahmen dieser Tätigkeit anfallen.

Ca. eine Woche vor Kursbeginn schicken wir dann die Kursunterlagen (Teilnahmebescheinigungen, Anwesenheitsliste, Wegweisschilder, Feedbackbogen) zu dir.

Und dann:

- ☉ Kauf bitte für die Veranstaltung ein Paket Kaffee und einen Liter Milch, ein paar Kekse und auch Obst der Saison.
- ☉ Kläre mit den Kursplanern, sofern nicht schon geschehen, ob eine Kaffeemaschine und ein Wasserkocher vor Ort sind.
- ☉ Sammle die Belege deiner Einkäufe – du bekommst selbstverständlich alle Auslagen erstattet.
- ☉ Sei bitte ca. 30 Minuten vor Beginn der Veranstaltung am Ort.
- ☉ Hänge die „Herzlich Willkommen“-Schilder auf, markiere damit den Weg zum Veranstaltungsraum (die Schilder bekommst du von uns zugeschickt).
- ☉ Kläre im Vorfeld mit dem Hausmeister/der Schulleitung, wie mit dem Schlüssel zu verfahren ist (vor allem nach Ende der Veranstaltung).
- ☉ Unterstütze – wenn gewünscht – den Referenten/die Referentin beim Aufbau oder bei der Vorbereitung.
- ☉ Bitte Sorge gleich am Anfang dafür, dass sich alle in die Teilnehmerliste eintragen und ihre E-Mail-Adressen ergänzen bzw. kontrollieren.
- ☉ Bitte kein Bargeld annehmen; falls jemand noch bezahlen möchte, um Überweisung bitten.
- ☉ Notiere auf dem Rückmeldebogen ein paar Eindrücke zum Kurs und – falls gehört – Anregungen und/oder Vorschläge zu unserem Programm.
- ☉ Schicke die Anwesenheitsliste, den Rückmeldebogen und die E-Mail-Liste sowie die Belege deiner Einkäufe möglichst umgehend wieder an die Geschäftsstelle zurück.

# Kursübersicht

## 1-26

Nr.	Titel Termin	Referent/in Seite
<b>K 1</b>	<b>Bandproben beschallen – Basics zu Kabeltypen, Mischpultkanälen, Mikrofonständerücken, Probenraumaufbau und Gehörschutz (alle Klassenstufen)</b> Donnerstag, 05.03.2026   16-19 Uhr	Claudia Fink 34
<b>K 2</b>	<b>Einen Song schreiben – wie fange ich an (alle Klassenstufen)</b> Samstag, 14.03.2026   10-17 Uhr	Claudia Fink 35
<b>K 3</b>	<b>Global Moves – Poptänze und Linedance für den Schulunterricht (Klasse 3 bis 10)</b> Donnerstag, 19.03.2026   15:30-18:30 Uhr	Bettina Wallroth 36
<b>K 4</b>	<b>Hippiges und Peppiges (Klasse 1 bis 6)</b> Samstag, 21.03.2026   10-17 Uhr	Katja Fehlauer 37
<b>K 5</b>	<b>Tanzwelten in Finsterwalde – tanzbar im Sitzen und im Stehen (Klasse 1 bis 8)</b> Samstag, 18.04.2026   10-17 Uhr	Bettina Wallroth 38
<b>K 6</b>	<b>Lust am Singen - Arbeit am Lied (Klasse 3 bis 6)</b> Montag, 20.04.2026   16-19 Uhr	Meinhard Ansohn 39
<b>K 7</b>	<b>Hippiges und Peppiges in Cottbus (Klasse 1 bis 8)</b> Samstag, 25.04.2026   10 - 17 Uhr	Katja Fehlauer 40
<b>K 8</b>	<b>Musik erfinden im Unterricht (alle Klassenstufen)</b> Samstag, 06.06.2026   11-18.30 Uhr	Matthias Schwabe 41
<b>K 9</b>	<b>Die Zukunft des Musikunterrichts im Zeitalter von TikTok und KI (alle Klassenstufen)</b> Donnerstag, 21.05.2026   17-18.30 Uhr	Gosmann Philipp und Godau Marc 42

# Anmeldeverfahren

**Anmeldung für Kurse bitte direkt über die Homepage.**

In Ausnahmefällen auch per Telefon oder E-Mail.

## **Bundesverband Musikunterricht e.V.**

Geschäftsstelle Berlin

Mariendorfer Damm 19d, 12109 Berlin

Tel.: 030/ 20 66 22 93

E-Mail: [bmu.berlin@bmu-musik.de](mailto:bmu.berlin@bmu-musik.de)

<https://be.bmu-musik.de>

## **Zahlungen**

Das Geld für gebuchte Kurse soll 3 Wochen vor Kursbeginn auf unserem Konto sein. Wer später zahlt, hat nur nach Maßgabe freier Plätze Anspruch auf einen Platz im Kurs.

## **Mahnungen/Absagen**

Zahlungserinnerungen erfolgen kostenlos. Bei Abmeldungen bis 7 Tage vor Kursbeginn erstatten wir den Teilnehmerbeitrag abzüglich 5€ Stornogebühr. Bei Kursabmeldungen innerhalb der 7 – Tage – Frist werden 50% des Tagungsbeitrages fällig, ohne Abmeldung der gesamte Beitrag.

## **Eintritt in den BMU**

Beim Eintritt in den BMU zahlt man sofort den für Mitglieder gültigen Teilnehmerbeitrag, auch wenn noch keine Aufnahmebestätigung durch die Bundesgeschäftsstelle vorliegt.

Aufnahmeanträge für den BMU gibt es in der Geschäftsstelle Berlin, dieses Mal nicht in diesem Heft; eine Online-Anmeldung ist ebenfalls möglich:

<https://be.bmu-musik.de>

## **Referendarinnen und Referendare**

zahlen bei uns einen um 10,- € reduzierten Kursbeitrag, nicht jedoch bei Sonderveranstaltungen wie den Musikpädagogischen Tagen oder dem Singnachmittag.

Studentinnen und Studenten zahlen den halben Preis, ebenfalls ohne Sonderveranstaltungen.

## **Eine Anmeldebestätigung**

erfolgt bei telefonischer Anmeldung in der Regel nicht, wenn wir aber ausdrücklich darum gebeten werden, machen wir das natürlich auch.

Die Teilnahme an unseren Kursen erfolgt auf eigene Gefahr.

## **Online-Anmeldungen werden von uns umgehend bestätigt.**

Homepage und Newsletter informieren aktuell über Kursbelegungszahlen.

## **Bankverbindung**

**BMU Berlin**

Commerzbank IBAN: DE 53 1004 0000 0183 1692 00 BIC: COBADEFFXXX

Sie wollen an Ihrer Schule eine Bläserklasse einrichten ...?  
Wir helfen Ihnen dabei!



## **DIE HOLZBLÄSER**

FACHGESCHÄFT FÜR BLASINSTRUMENTE · FACHWERKSTATT · TRAUTENAUSTRASSE 24 · 10717 BERLIN

TELEFON 030 / 85 070 574-0  
INTERNET [www.holzblaeser.com](http://www.holzblaeser.com)

TELEFAX 030 / 85 070 574-2  
E-MAIL [postbox@holzblaeser.com](mailto:postbox@holzblaeser.com)

# DIE HOLZBLÄSER

K

1

# Bandproben beschallen – Basics zu Kabeltypen, Mischpultkanälen, Mikrofonständertücken, Probenraumaufbau und Gehörschutz (alle Klassenstufen)

- **Referentin**

Claudia Fink

- **Termine**

Donnerstag, 05.03.2026 | 16-19 Uhr

- **Ort**

Katholische Schule St. Franziskus  
Hohenstaufenstr. 1  
10781 Berlin-Schöneberg

**U** Nollendorfplatz U1, U2, U3, U4

**BUS** 204

- **Kursgebühr**

30,- € für BMU - Mitglieder  
40,- € für Nichtmitglieder

- **TN-Begrenzung**

10 Personen

- **Kursbeschreibung**

Es gibt eine Band, es gibt einen Raum, und es gibt ein paar Geräte, mit denen Gesang und Instrumente der Schlagzeuglautstärke angepasst werden könnten... aber ihr wisst nicht so recht, wie das alles zusammenpasst, wie man das Equipment aufbaut, um Übersteuerungen zu vermeiden, wie die Band so verstärkt werden kann, dass jeder/ jeden hört?

Ich gebe euch eine Übersicht über Mikrofontypen, die gängigsten Kanäle am Mischpult, verschiedene Arten von Kabeln und einen sinnvollen Probenraumaufbau.

### **Claudia Fink**

ist Sängerin, Songwriterin, Gitarristin und Pianistin. Nach ihrem Studium an der Hochschule für Musik Frankfurt veröffentlichte sie unter dem Pseudonym Lucid vier englischsprachige Alben. Ihre neue Heimat Berlin inspirierte sie zu einem künstlerischen Neuanfang – seither singt sie unter ihrem Geburtsnamen auf Deutsch.

Neben ihrer künstlerischen Tätigkeit ist Claudia Fink Dozentin an der SAGO-Schule für Poesie und Musik, produziert Musik für das öffentlich-rechtliche Fernsehen und arbeitet als Abendspielleiterin an der Berliner Scheinbar. Ihre große Leidenschaft gilt der musikpädagogischen Arbeit: Sie unterrichtet Bandcoaching und Gitarre an der Leo Kestenberg-Musikschule, beim Rockmobil und weiteren Institutionen. Außerdem coacht sie die Schauspieler:innen des Hans Otto Theaters im Fach Gesang.

## Einen Song schreiben – wie fange ich an (alle Klassenstufen)

K

2

### • **Referentin**

Claudia Fink

### • **Termine**

Samstag, 14.03.2026 | 10-17 Uhr

### • **Ort**

Katholische Schule St. Franziskus  
Hohenstaufenstr. 1  
10781 Berlin-Schöneberg

**U** Nollendorfpfplatz U1, U2, U3, U4

**BUS** 204

### • **Kursgebühr**

40,- € für BMU - Mitglieder

50,- € für Nichtmitglieder

### • **TN-Begrenzung**

10 Personen

### • **Kursbeschreibung**

Eigene Songs schreiben: Eure Schulband möchte eigene Stücke entwickeln, doch der Einstieg fällt euch schwer? In diesem Kurs lernt ihr, wie man systematisch Ideen für Liedtexte findet, passende Rhythmen, Harmonien und Melodien entwickelt und diese zu einem stimmigen Song arrangiert. Von der ersten Inspiration bis zur spielbaren Liedform begleiten wir euch auf dem Weg zur eigenen Komposition.

### **Claudia Fink**

ist Sängerin, Songwriterin, Gitarristin und Pianistin. Nach ihrem Studium an der Hochschule für Musik Frankfurt veröffentlichte sie unter dem Pseudonym Lucid vier englischsprachige Alben. Ihre neue Heimat Berlin inspirierte sie zu einem künstlerischen Neuanfang – seither singt sie unter ihrem Geburtsnamen auf Deutsch.

Neben ihrer künstlerischen Tätigkeit ist Claudia Fink Dozentin an der SAGO-Schule für Poesie und Musik, produziert Musik für das öffentlich-rechtliche Fernsehen und arbeitet als Abendspielleiterin an der Berliner Scheinbar. Ihre große Leidenschaft gilt der musikpädagogischen Arbeit: Sie unterrichtet Bandcoaching und Gitarre an der Leo Kestenberg-Musikschule, beim Rockmobil und weiteren Institutionen. Außerdem coacht sie die Schauspieler:innen des Hans Otto Theaters im Fach Gesang.

# Global Moves – Poptänze und Linedance für den Schulunterricht (Klasse 3 bis 10)

## • *Referentin*

Bettina Wallroth

## • *Termine*

Donnerstag, 19.03.2026 | 15:30-18:30 Uhr

## • *Ort*

Stechlinsee-Grundschule  
Aula und Mehrzweckraum, 4. Stock  
Rheingastr. 7, 12161 Berlin-Schöneberg

**U** Friedrich-Wilhelm-Platz U9

**BUS** 186

## • *Kursgebühr*

30,- € für BMU - Mitglieder  
40,- € für Nichtmitglieder

## • *TN-Begrenzung*

24 Personen

## • *Kursbeschreibung*

Tauche ein in die farbenreiche Welt internationaler Tanzkulturen! In diesem Workshop entdecken wir gemeinsam moderne Poptänze und Linedance-Choreografien zu Musik aus der Türkei, Arabien, Lateinamerika, Griechenland und weiteren Ländern.

Die Tänze werden in methodischen Reihen vermittelt, die auch so im eigenen Unterricht angewendet werden können.

## ***Bettina Wallroth***

ist Lehrerin an der musikbetonten Stechlinsee-Grundschule in Berlin/Friedenau. Sie studierte Musik und Biologie. Neben dem Klassenmusikunterricht leitet sie seit Jahren AGs aller Altersstufen mit dem Schwerpunkt Tanz, Tanztheater und Instrumentalspiel. Sie gibt regelmäßig Fortbildungen für den BMU in Berlin und bundesweit, ist Schulberaterin und Fortbildnerin in der regionalen Fortbildung Berlin. Weiterhin ist sie als Autorin bei Schulbuchverlagen tätig.

## Hippiges und Peppiges (Klasse 1 bis 6)

K  
4

### • **Referentin**

Katja Fehlauer

### • **Termine**

Samstag, 21.03.2026 | 10-17 Uhr

### • **Ort**

Bürgermeister-Herz-Grundschule  
Wilmsstr. 10  
10961 Berlin-Kreuzberg

**U** Prinzenstr. U1

**BUS** 140

### • **Kursgebühr**

40,- € für BMU - Mitglieder  
50,- € für Nichtmitglieder

### • **TN-Begrenzung**

30 Personen

### • **Anmerkung zum Kurs**

Bitte rutschfeste Turnschuhe und Sportkleidung mitbringen.

### • **Kursbeschreibung**

Dieser Workshop richtet sich an Teilnehmer\*innen, die sowohl im Klassenunterricht als auch in einer Tanz-AG zu aktueller Musik Bewegungseinheiten erarbeiten möchten. Es werden neue „Hits for Kids“ angeboten, Bewegungsbausteine, Tanzspiele und Choreographien erarbeitet.

Wie immer werden Differenzierungsmöglichkeiten erörtert und methodische Tipps für den eigenen Unterricht gegeben, sowie Ideen für eine publikumswirksame Präsentation der gelernten Tänze.

Mit dabei sind außerdem kreative Tanzspiele und Bewegungsfolgen, die sofort im Klassenunterricht als auch in einer Tanz-AG eingesetzt werden können.

### **Katja Fehlauer**

war lange Zeit Lehrerin an einer Grundschule in Hannover und tanzt seit vielen Jahren mit Kindern und Jugendlichen. Weiterhin leitet sie Fortbildungen zum Thema „Tanz“ in Niedersachsen und anderen Bundesländern.

# Tanzwelten in Finsterwalde – tanzbar im Sitzen und im Stehen

(Klasse 1 bis 8)

## • **Referentin**

Bettina Wallroth

## • **Termine**

Samstag, 18.04.2026 | 10-17 Uhr

## • **Ort**

Förderschule Finsterwalde Sporthalle  
Tuchmacherstr. 24  
03238 Finsterwalde

RE 10, RB 43

## • **Kursgebühr**

40,- € für BMU - Mitglieder

50,- € für Nichtmitglieder

## • **TN-Begrenzung**

24 Personen

## • **Anmerkung zum Kurs**

Bitte mitbringen: Tanzschuhe, bequeme  
Kleidung

## • **Kursbeschreibung**

In dem vielseitigen Workshop entdecken wir Tänze aus aller Welt- tanzbar für jedes Alter und jedes Tempo, Poptänze aus verschiedenen Ländern, kreative Sitztänze, lebendige Folklore und Tänze mit einfachen Requisiten laden dazu ein, rhythmische Vielfalt und neue Tanzwelten zu erleben, die im Sitzen wie im Stehen gleichermaßen Freude machen.

Die Erarbeitung der Tänze erfolgt in kleinen gut nachvollziehbaren Lernschritten (Bausteinprinzip), – klaren Bewegungsanleitungen, – binnendifferenzierten Variationen der Tänze.

## **Bettina Wallroth**

ist Lehrerin an der musikbetonten Stechlinsee-Grundschule in Berlin/Friedenau. Sie studierte Musik und Biologie. Neben dem Klassenmusikunterricht leitet sie seit Jahren AGs aller Altersstufen mit dem Schwerpunkt Tanz, Tanztheater und Instrumentalspiel. Sie gibt regelmäßig Fortbildungen für den BMU in Berlin und bundesweit, ist Schulberaterin und Fortbildnerin in der regionalen Fortbildung Berlin. Weiterhin ist sie als Autorin bei Schulbuchverlagen tätig..

## Lust am Singen – Arbeit am Lied (Klasse 3 bis 6)

K  
6

### • **Referent**

Meinhard Ansohn

### • **Termine**

Montag, 20.04.2026 | 16-19 Uhr

### • **Ort**

Kiepert Grundschule  
Prechtlstr. 21 + 23  
12277 Berlin Tempelhof

 Marienfelde S2

### • **Kursgebühr**

30,- € für BMU - Mitglieder  
40,- € für Nichtmitglieder

### • **TN-Begrenzung**

20 Personen

### • **Kursbeschreibung**

Wir singen Lieder und Kanons über Freundschaft, Frühling, Sorgen und Freude aus dem riesigen (Kinder)-liedrepertoire.

Welche mag ich selbst als Lehrer/in?  
Welche mag meine Schülerschaft? Wie präsentiere ich sie im Klassenzimmer?  
Wie macht „Arbeit“ am Lied Spaß und woraus entsteht ein Ohrwurm? Texte sind manchmal wichtig. Melodien auch...

### **Meinhard Ansohn**

ist Chorleiter und Autor und war jahrelang Musiklehrer in Tempelhof und Fortbildner für AfS, BMU, Senat von Berlin und anderswo.

## Hippiges und Peppiges in Cottbus

(Klasse 1 bis 8)

### • **Referentin**

Katja Fehlauer

### • **Termine**

Samstag, 25.04.2026 | 10 - 17 Uhr

### • **Ort**

Bauhausschule Cottbus  
August-Bebel-Str. 43  
03046 Cottbus

### RE2 ab Berlin

Zufahrt zur Turnhalle über Karl-Liebknecht-Str. (Höhe Viehmarkt/Einfahrt nach rechts kleine Wohngebietsstrasse)

### • **Kursgebühr**

40,- € für BMU - Mitglieder  
50,- € für Nichtmitglieder

### • **TN-Begrenzung**

20 Personen

### • **Anmerkung zum Kurs**

Bitte rutschfeste Turnschuhe und Sportkleidung mitbringen.

### • **Kursbeschreibung**

Dieser Workshop richtet sich an Teilnehmer\*innen, die sowohl im Klassenunterricht als auch in einer Tanz-AG zu aktueller Musik Bewegungseinheiten erarbeiten möchten. Es werden neue „Hits for Kids“ angeboten, Bewegungsbausteine, Tanzspiele und Choreographien erarbeitet.

Wie immer werden Differenzierungsmöglichkeiten erörtert und methodische Tipps für den eigenen Unterricht gegeben, sowie Ideen für eine publikumswirksame Präsentation der gelernten Tänze. Mit dabei sind außerdem kreative Tanzspiele und Bewegungsfolgen, die sofort im Klassenunterricht als auch in einer Tanz-AG eingesetzt werden können.

### **Katja Fehlauer**

war lange Zeit Lehrerin an einer Grundschule in Hannover und tanzt seit vielen Jahren mit Kindern und Jugendlichen. Weiterhin leitet sie Fortbildungen zum Thema „Tanz“ in Niedersachsen und anderen Bundesländern.

## Musik erfinden im Unterricht (alle Klassenstufen)

K  
8

### • **Referent**

Matthias Schwabe

### • **Termine**

Samstag, 06.06.2026 | 11-18.30 Uhr

### • **Ort**

exploratorium Berlin  
Zossener Str. 24  
10961 Berlin-Kreuzberg

**U** Mehringdamm U6, U7

### • **Kursgebühr**

40,- € für BMU - Mitglieder

50,- € für Nichtmitglieder

### • **TN-Begrenzung**

20 Personen

### • **Kursbeschreibung**

Musikerfinden beginnt hier ganz praktisch: mit dem Erkunden vielfältiger Klangerzeuger, mit dem Lauschen auf „unerhörte“ Klänge und mit Experimenten zu der Frage, wie sich schlüssiger Zusammenklang erzeugen lässt. Aus dem gemeinsamen Aufeinander hören und reagieren entstehen kleine Musikstücke, die ungewöhnliche Klangerlebnisse bieten. Noten braucht es dazu nicht, dafür neugierige Ohren, die sich im Laufe des Spielprozesses „ganz nebenbei“ öffnen und sensibilisieren.

Der Workshop bietet einen praktischen Einstieg in diese Arbeitsweise, die kreative Spielräume mit musikalischem und sozialem Lernen verbindet. Im Nachgespräch werden die praktischen Erfahrungen reflektiert, um ihren inhaltlichen und methodischen Besonderheiten auf die Spur zu kommen.

Die Kursinhalte sind auf alle Klassenstufen übertragbar und können sowohl von voll ausgebildeten Lehrer\*innen als auch von „Fachfremden“ und Quereinsteigern eingesetzt werden.

### **Matthias Schwabe**

ist Gründer und Leiter des exploratorium Berlin, das auf Improvisation in Musik und anderen Künsten spezialisiert ist. Daneben unterrichtet er in der Musikpädagogik-Ausbildung der UdK und in diversen Weiterbildungskontexten.

# Die Zukunft des Musikunterrichts im Zeitalter von TikTok und KI

(alle Klassenstufen)

## • Referenten

Gosmann Philipp und Godau Marc

## • Termine

Donnerstag, 21.05.2026 | 17-18.30 Uhr

## • Ort

online

## • Kursgebühr

ohne

## • TN-Begrenzung

99 Personen

## • Anmerkung zum Kurs

Kooperationskurs mit der Landesmusikakademie Berlin. Der Kurs ist kostenlos. Anmeldungen nur unter folgendem Link:

<https://landesmusikakademie-berlin.de/angebote/kurs/die-zukunft-des-musikunterrichts-im-zeitalter-von-15026/>

Anmeldeschluss: 06.05.2026

## • Kursbeschreibung

The Future is now? – Die Zukunft des Musikunterrichts im Zeitalter von TikTok-Musiker\*innen, Bildungsinfluencer\*innen und KI-Mozarts

Brauchen wir in zehn Jahren noch Musikunterricht? Noch nie in der Geschichte der Menschheit war Musikmachen so divers wie heutzutage. Wir leben in einer Welt, in der wir Tonstudios als App auf dem Smartphone nutzen oder auf Social-Media-Plattformen wie Instagram, TikTok und Co. gemeinsam mit anderen Musik machen.

Hinzu kommen Künstliche Intelligenzen wie ChatGPT, Suno oder Udio, die die musikalische Kultur in kürzester Zeit massiv verändert haben. Daraus resultieren neue Herausforderungen für die musikalische Bildungspraxis, die sich im Spannungsfeld zwischen Ängsten um den Berufsstand von Musiker\*innen und Musikpädagog\*innen sowie der Erhöhung kultureller Partizipation bewegen.

Aus diesen Gründen laden wir Musiklehrkräfte aller Schulformen, Referendar\*innen und Studierende zu einem gemeinsamen Austausch ein und wollen gleichzeitig Auswirkungen für einen digitalisierten Musikunterricht geben. Ziel der Veranstaltung ist eine praxisorientierte Auseinandersetzung mit

## Die Zukunft des Musikunterrichts im Zeitalter von TikTok und KI

Phänomenen postdigitaler Musikkultur. Dazu zählen Themen wie: Musikpädagogik auf Instagram – Bildungs-Influencing als neues Praxisfeld? (Gem-)einsam Musikmachen und -lernen im Internet? Challenges, Cringe, Mash-Ups, Memes und Co. – lächerlicher Quatsch oder Ausdruck kultureller Demokratisierung? Sind Short Videos das neue Leitmedium? Übernehmen KIs die Musikbranche? Digitalisierung im Musikunterricht – alter Wein in neuen Schläuchen? Möglichkeiten von Apps, Software, Webseiten und Tools u.v.m.

Dabei wird Digitalisierung nicht als bloße Vermehrung von Technologien, sondern als Veränderung von Kultur betrachtet, deren Berücksichtigung sowohl neue Kunstformen in den Unterricht bringt als auch schüler\*innenorientiertes Lernen anregen kann.

Neben einem Austausch zur (post-)digitalen Musikkultur, in dem alle Teilnehmenden ihre eigenen musikpädagogischen Erfahrungen, Ideen, Visionen und Best-Practice-Beispiele mit digitalen Medien im Musikunterricht austauschen, werden gemeinsam diverse, digitale Musikinstrumenten und -technologien erprobt und diskutiert, wohin sich Musikunterricht im 21. Jahrhundert entwickeln kann.

### *Gosmann Philipp und Godau Marc*

Phillip Gosmann ist Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Begabungsforschung in der Musik an der Universität Paderborn. Er arbeitet im vom BMBF geförderten Teilprojekt Postperformative Musikpraxen in postdigitaler Lern- und Bildungskultur des Verbundes KuMuS-ProNeD (Professionelle Netzwerke zur Förderung adaptiver, handlungsbezogener, digitaler Innovationen in der Lehrkräftebildung in Kunst, Musik und Sport). Prof. Dr. Marc Godau ist Leiter des Instituts für Begabungsforschung in der Musik an der Universität Paderborn und Professor für empirische Musikpädagogik mit besonderer Berücksichtigung schulischer und popkultureller Kontexte. Er ist Projektleitung des vom BMBF geförderten Teilprojekts Postperformative Musikpraxen in postdigitaler Lern- und Bildungskultur des Verbundes KuMuS-ProNeD (Professionelle Netzwerke zur Förderung adaptiver, handlungsbezogener, digitaler Innovationen in der Lehrkräftebildung in Kunst, Musik und Sport).

## Glosse

# Neue App entwickelt: MUNOW

*Amadeus Gegenklang*

Eigentlich war sie als Melde-App gedacht: Nach dem Beispiel anderer Mängelanzeige-Apps sollte damit den verantwortlichen Dienststellen schnell und unbürokratisch gemeldet werden, dass ein Mangel oder ein Missstand wie etwa ein den Bach runtergehender Musikunterricht vorliegt. So kann man in der Stadt Weißenfels tatsächlich per App ein Schlagloch melden, in das man soeben reingerumst ist. Die App Müllweg.DE, zunächst in Hannover, dann bundesweit kann vermüllte Straßen melden. In Hannover mit Erfolg, in Berlin z.B. eher weniger. Aber es gibt die App echt auch in Berlin. In Regensburg lässt sich schlecht beleuchtetes Straßenland melden. Und immer mehr Kommunen folgen.

Nun sind Melde-Apps noch keine Vollzugs-Apps. Der Missstand, der Mangel, der Frust bleiben, vor allem dann, wenn niemand Abhilfe schafft. Da ist eine App wie Knoop schon weiter. Mit ihr kann man die dunkle Straßenlaterne direkt hell machen. Ein Knopfdruck und Licht ist. Damit hat die App 2018 den Digitalisierungspreis Schleswig-Holstein gewonnen.

Und Licht in unseren Köpfen gemacht: Das wäre ein Projekt für unsere chronischen Mängel an Musikunterricht, musikalischer Bildung, Unterrichtenden in Musikschule und Schule usw.

Nicht erst lange auf den Mangelknopf drücken, wo niemand in Ministerien Zeit hat, die Nachricht zu lesen, sondern direkt das Problem ab- und den Musikunterricht anstellen. Yooweedoo – die Plattform für Zukunftsmacher\*innen. Da startet das Projekt MUNOW – Musikunterricht jetzt! Mit dir oder dir als Entwickler\*in. Sicher fällt jedem, der in der Schule immer mehr Musikunterricht vermisst ein, was es braucht: womöglich wieder die wöchentliche Chorprobe? Ein Knopfdruck genügt. Geld zur Reparatur von Instrumenten? Tipp und es wird. Sanierung oder Schaffung von Schallisierungen in Musikräumen? Topp, Knopp, klappt.

Danke yooweedoo! Hättet ihr nicht dieses Empowerment geschaffen, würden wir noch morgen im musikärmer werdenden Schulalltag sitzen. Würden übermorgen noch mehr ausgebildete Musiklehrer\*innen Mathe oder Geographie unterrichten müssen. Hätten überübermorgen Eltern keine Idee mehr davon, dass es mal ein klingendes Schulleben gab, das ihre Kinder mitgestalten durften. Und konnten. Das muss nun nicht passieren. Dank MUNOW. Einziges Problem ist dann: Wie kann man per App den Musikunterricht bei Ausfall einfach wieder anstellen, wenn Handys in der Grundschule verboten werden?